

# Freiheit, Vaterland und Ehrenlegion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





„Wenn der Fleck nicht von selber wieder aus dieser Sonne verschwindet, wird es notwendig sein, daß wir endlich einmal eine große Puqete veranstalten.“

## ER

Im Nachbarhof regiert ein Hahn,  
der gibt den Ton für andre an,  
die in den nächsten Grenzbezirken  
als Hühnerautokraten wirken.

Ob's Morgen, Mittag, Abend ist:  
er kräht und kräht auf seinem Mist,  
bis jene ihm von allen Enden  
das hochbeliebte Echo spenden.

Dann weist er mit verklärtem Sinn  
Den Harem auf die Wirkung hin;  
sein Ziel sei nämlich, die Kollegen  
fortdauernd geistig anzuregen.

Die Damen — auch des Federviehs —  
sind klug und tun, als glaubten sie's.

Doch hört' ich gestern ein paar Hennen  
ihn heimlich „Demagockel“ nennen.

Dr. Dwiglaf